Fußball und Globalisierung

Ein Symbol namens Witsel

Von Christian Stöcker

08.07.2018

In einem Punkt haben sowohl Linke als auch Rechte ein Problem mit der Fußball-WM: Sie ist ihnen allzu global. Den einen, was das Business angeht - den anderen, was die Spieler betrifft. Beide liegen falsch.

Schon vor vielen Monaten habe ich an dieser Stelle einmal offen zugegeben, dass ich keine Ahnung von Fußball habe. Daran hat sich bis heute nichts geändert, ebenso wenig wie an dem zweiten, damals verheimlichten Aspekt meiner Beziehung zu diesem Sport: Ich bin das Schlimmste, was sich ein echter Fußballfan vorstellen kann, nämlich ein sogenannter Eventfan. Nicht in dem Sinne, dass ich jetzt weinend zu Hause sitze, weil die deutsche Nationalmannschaft schon wohlverdient ausgeschieden ist. Sondern in dem Sinne, dass ich Fußball-Großevents sehr schätze.

Ich sehe in diesen Tagen mehr vollständige Partien als sonst in einem ganzen Jahr. Das ist schon seit Jahrzehnten so: Wenn Weltmeisterschaft ist, sehe ich mir alles an, was ich irgendwie in meinen Alltag integrieren kann. Vier Wochen Fußballinteresse und danach ist wieder Zeit für Wichtigeres. Und sei es nur wegen der charmanten Skurrilität mancher Begegnungen. Island gegen Argentinien! Senegal gegen Polen!

Emotional flexibel bleiben

Bei Belgien gegen Japan war ich, obwohl überzeugter Europäer, für Japan. Irgendwie fand ich diese so gut wie nie foulenden Spieler, im Schnitt einen Kopf kleiner als die Gegner, auf fast anrührende Weise sympathisch. Ich habe auch nicht geweint, als Belgien dann doch noch gewonnen hat, das ist das schöne am Eventfantum: Man bleibt emotional flexibel und kann sich dann im Zweifel eben auch über ein Tor in der 94. Minute freuen, das den Underdog aus dem Turnier kegelt, wenn es schön herausgespielt ist.

Emotional flexibel, auch das ist natürlich etwas, das echte Fußballfans im Zweifel auf die Palme bringt, aber das ist ihr Problem, nicht meins.

Der schöne Nationalismus, verdorben von Migranten

Ich habe in den letzten Wochen intensive Diskussionen unter meinen Studierenden über die WM miterlebt. Emotional ist das Thema Fußball ja für fast alle, auch für diejenigen, die solche Turniere ablehnen.

Eher links einsortierte Menschen sehen eine WM gleich in mehrfacher Hinsicht als rotes Tuch: Kommerz, Nationalismus, obszöner Reichtum, Homophobie und so weiter. Gazprom-Bandenwerbung, Schmiergeld und schmierige Geschäftemacher in den VIP-Logen, sozial-medialer Sexismus gegen Fußballkommentatorinnen. Die WM ist aus dieser Perspektive gewissermaßen das weltgrößte Schaufenster für die unheilige Allianz von globalem Kapitalismus, Patriarchat und mundgerecht serviertem Nationalismus. Ein vierwöchiger Albtraum.

Für richtige Rechte ist es eher ein Albtraum, dass in einer deutschen Nationalmannschaft auch Spieler mit Namen wie Özil, Gündogan oder Boateng auflaufen dürfen, und auch von dieser Sorte hat man in den vergangenen Wochen ja unangenehm viel zu hören bekommen. Da wird einem der schöne Nationalismus doch glatt von diesen Migrantenkindern verdorben, Unverschämtheit.

Ein Hoffnungssymbol namens Witsel

Meine Lieblingsfigur bei dieser WM ist der belgische Mittelfeldspieler Axel Witsel. Nicht, weil er so gut gespielt hat, sondern wegen seiner wundersamen Biografie. Axel Thomas Witsel hat dunkle Haut, blaue Augen, einen Afro und eben diesen wundervollen Namen. Seine Mutter ist Belgierin, sein Vater ein schwarzer Franzose mit Vorfahren von der Karibikinsel Martinique. Er hat für Standard Lüttich gespielt, für Benfica Lissabon und dann für Zenit St. Petersburg. Sein aktueller Verein ist Tianjin Quanjian. Das ist der Klub einer Stadt, die man einen südöstlichen Vorort von Peking nennen könnte, wenn sie nicht selbst mehr als 14 Millionen Einwohner hätte.

Eine globalisiertere Lebensgeschichte als die von Witsel kann man sich kaum vorstellen. Er wäre eine ideale Galionsfigur für die guten, die erstrebenswerten Seiten der Globalisierung.

Einmal, weil es im Fußball eben völlig normal ist, dass es Belgier, Deutsche, Franzosen oder Brasilianer mit sehr unterschiedlichen Hautfarben gibt. Natürlich gibt es Rassismus unter Fußballfans, aber dem internationalen Transfermarkt ist das heutzutage egal. Er interessiert sich nur für Talent, Fleiß und Disziplin.

Im Kalten Krieg hätte es das nicht gegeben

Mehr noch: Eine so globalisierte Biografie wie die von Witsel wäre vor 50 oder 60 Jahren noch undenkbar gewesen. Die Tatsache, dass ein Belgier mit Afro und blauen Augen heute nacheinander bei einem russischen und einem chinesischen Fußballklub als Profi tätig sein kann, ist ein direkte Folge der Globalisierung. Diese positiven Auswirkungen verliert man leicht aus dem Blick, weil man sie schon als selbstverständlich eingepreist hat, das sind sie aber keineswegs. Ohne den jahrzehntelangen Frieden, den wir nicht zuletzt dank einer immer stärker zusammenwachsenden globalen Wirtschaft genießen, gäbe es keine Spielertransfers von Lissabon nach St. Petersburg und Tianjin.

Natürlich gibt es weiterhin allen Grund, sich über Kommerz und Korruption im internationalen Fußball-Business aufzuregen, natürlich versuchen Politiker wie Wladimir Putin oder die Herrscher von Katar, den Sport für ihre Zwecke zu missbrauchen, natürlich wird es Zeit, dass schwule Fußballer auch auf dem Platz schwule Fußballer sein dürfen und nicht erst nach Karriereende im Fernsehstudio. Und natürlich braucht der globale Kapitalismus selbst dringend und schnell ein wesentlich effektiveres, ebenso global wirkmächtiges Gegengewicht.

Es gibt keine nationalen Lösungen für globale Probleme

Aber Länder, deren Mannschaften auf dem Platz gegeneinander antreten, führen in der Regel keine Kriege gegeneinander. Und, auch das ist interessant: Diktaturen bringen eher keine Weltklasseteams hervor. Spitzenfußball und Unterdrückung sind offenbar nicht kompatibel. Das Wichtigste aber ist: Wir haben nun einmal globale Probleme zu lösen, allen voran das des menschengemachten Klimawandels. Das wird ohne globale Kooperation nicht zu schaffen sein.

Die neuen Nationalisten überall in der Welt, all die Erdogans, Trumps, Órbans und Le Pens, negieren diesen Fortschritt, wenn sie auf "die Globalisten" schimpfen, so wie das auch Alexander Gauland gerne tut.

Was Gauland über einen wie Witsel sagen würde, wissen wir ja: dass die Leute hierzulande so jemanden nicht zum Nachbarn wollen würden nämlich. Das ist selbstverständlich Unsinn, und genau das zeigt so eine WM eben sehr schön: Wir sind längst alle Nachbarn.

足球与全球化

一个叫做维特塞尔（Witsel）的符号

克里斯蒂安·斯托克（Christian Stöcker）

2018年07月08日

一方面，左右两边的世界杯都有问题：这对他们来说太全球化了。 一个与商业有关，另一个与运动员有关。 两者都是错的。

好几个月前，我曾公开承认我对足球一无所知。 到目前为止，一切都没有改变，我与这项运动关系中的第二个秘密角度也没有改变：这是真正的足球迷可以想象的最糟糕的事情，即所谓的赛事迷。 不是说我现在正因为德国国家队已经被淘汰而坐在家里哭，而是从这种意义上——我真的很喜欢大型足球赛事。

这些天，我看到的完整赛事比一年中的其他日子还要多。几十年来一直是这样：世界杯期间，能以某种方式融入我日常生活的东西我都看。我对足球有四个星期的兴趣，然后就又是处理更重要的事情的时间了。而且，这仅仅是因为某些比赛的迷人和奇异。冰岛对阿根廷！塞内加尔对波兰！

保持情绪的灵活

尽管我是个坚定的欧洲人，但比利时对日本的时候，我支持日本。不知何故，我发现这些几乎永不犯规的球员，平均要比对手矮一个头，几乎是以一种感人的方式让人喜爱。比利时获胜的时候，我也不会哭，这就是赛事命运的美好之处：人们保持情绪的灵活，可以在94分钟内以怀疑的态度期待第一个进球，那个在精彩的情况下会使弱者退出的球。

情绪灵活当然会带着真正的足球迷在不安中抵达胜利，但这是他们的问题，不是我的。

被移民败坏的美丽民族主义

在过去的几周中，我见证了我的学生就世界杯进行的深入讨论。 几乎对每个人来说足球这个话题都让人激动，包括那些拒绝此类比赛的人。

左倾人士倾向于以多种方式将世界杯看成红布：商业，民族主义，淫秽财富，同性恋恐惧症等。场边的俄罗斯天然气工业股份公司广告，贵宾包厢中的贿赂金和油腻的商人，社交媒体针对女足球评论员的性别歧视。 从这个角度来看，世界杯是某种程度上全球资本主义、父权制和小规模民族主义这一邪恶联盟的全球最大陈列橱窗。持续四周的噩梦。

对于右派来说，像厄齐尔（Özil）、京多安（Gündogan）或者博阿滕（Boateng）这种名字被允许出现在德国国家队中更是一场噩梦，在过去几周里人们听到这种东西也很不舒服。美丽的民族主义就是被这些移民的孩子败坏了。厚颜无耻。

叫做维特塞尔的希望象征

在本届世界杯上我最喜欢的人是比利时中场球员阿克塞尔·维特塞尔（Axel Witsel）。不是因为他打得出色，而是因为他出色的传记。阿克塞尔·托马斯·维特塞尔有着黝黑的皮肤、蓝色的眼睛，非洲式发型和这个奇妙的名字。他的母亲是比利时人，父亲是黑色法国人，后者的祖先来自加勒比马提尼克岛（Karibikinsel Martinique）。他曾先后为Standard Lüttich、Benfica Lissabon和Benfica Lissabon效力。他目前在天津权健俱乐部。这是一个城市的俱乐部，一个要是人口不超过1400万，就可以称之为北京的东南郊区的城市。

人们简直想不出比维特塞尔还全球化的人生经历。就全球化的值得向往方面而言，他是理想的领袖。

首先，因为在足球比赛中，比利时人、德国人、法国人或巴西人的肤色完全不同是完全正常的。当然，足球迷中有种族主义，但今天的国际体育市场才不在乎。它只对才华、勤奋和纪律感兴趣。

在冷战中不会发生

甚至更多：像维特塞尔（Witsel）这样全球化的生平在50或60年前是不可想象的。 全球化的直接结果是，一个有着非洲式发型和蓝眼睛的比利时人可以接连在俄罗斯和中国足球俱乐部中工作。这些积极影响容易被忽视，因为人们已经将它们视为理所当然——但绝不是。 没有我们因不断共同发展的全球经济而享有的数十年和平，就不会有球员从里斯本转移到圣彼得堡和天津。

当然，仍然有充分的理由对国际足球业务中的商业化和腐败感到不满，当然，像弗拉基米尔·普京（Wladimir Putin）或卡塔尔（Katar）的统治者这样的政客正试图出于自己的目的而滥用这项运动，当然，现在是允许同性恋足球运动员作为同性恋运动员踢球的时候了，不仅是在电视演播室结束职业生涯之后。同性恋足球运动员不仅可以在电视演播室结束职业生涯，还可以参加比赛。当然，全球资本主义本身迫切而迅速地需要一个本质上更有效的、同样具有全球平衡力的力量。

没有针对全球问题的国家解决方案

其团队在场上相互竞争的国家通常不会打仗。而且，这也很有趣：专政往往产生不出世界一流的团队。顶级足球和压迫显然不相容。但是最重要的是：我们必须解决全球性问题，尤其是人为的气候变化问题。没有全球合作，这就是不可能的。

全世界的新民族主义者，如埃尔多安（Erdogans），特朗普（Trumps），奥尔班斯（Órbans）和勒庞斯（Le Pens），批评亚历山大·高兰德（Alexander Gauland）所喜欢的“全球化主义者”时，就否定了这一进步。

我们知道高兰德对像维特塞尔这样的人会说些什么：这个国家的人不希望和人成为邻居。这当然是胡说八道，这恰恰是世界杯所真正展现出来的：我们长期以来都是邻居。